



# Kinder und Familien mit Fluchterfahrung in der Kita

## Gülcan Yoksulabakan-Üstüay



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend





**Geflüchtete Kinder sind  
erstmal vor allem Kinder -  
Eltern sind erstmal vor  
allem Eltern**



# Begriffsbestimmung

Der Begriff „Flüchtlinge“ umfasst eine Gruppe Menschen, deren Gemeinsamkeit sich rechtlich auf den angestrebten Aufenthaltstitel gründet.

Allen gemeinsam ist, dass sie ihre Heimatländer verlassen haben, um Krieg, Gewalt, existenzieller Not, Diskriminierung oder einem Leben ohne Perspektive zu entfliehen.



# Sprache

## Vorschlag zur Sprache:

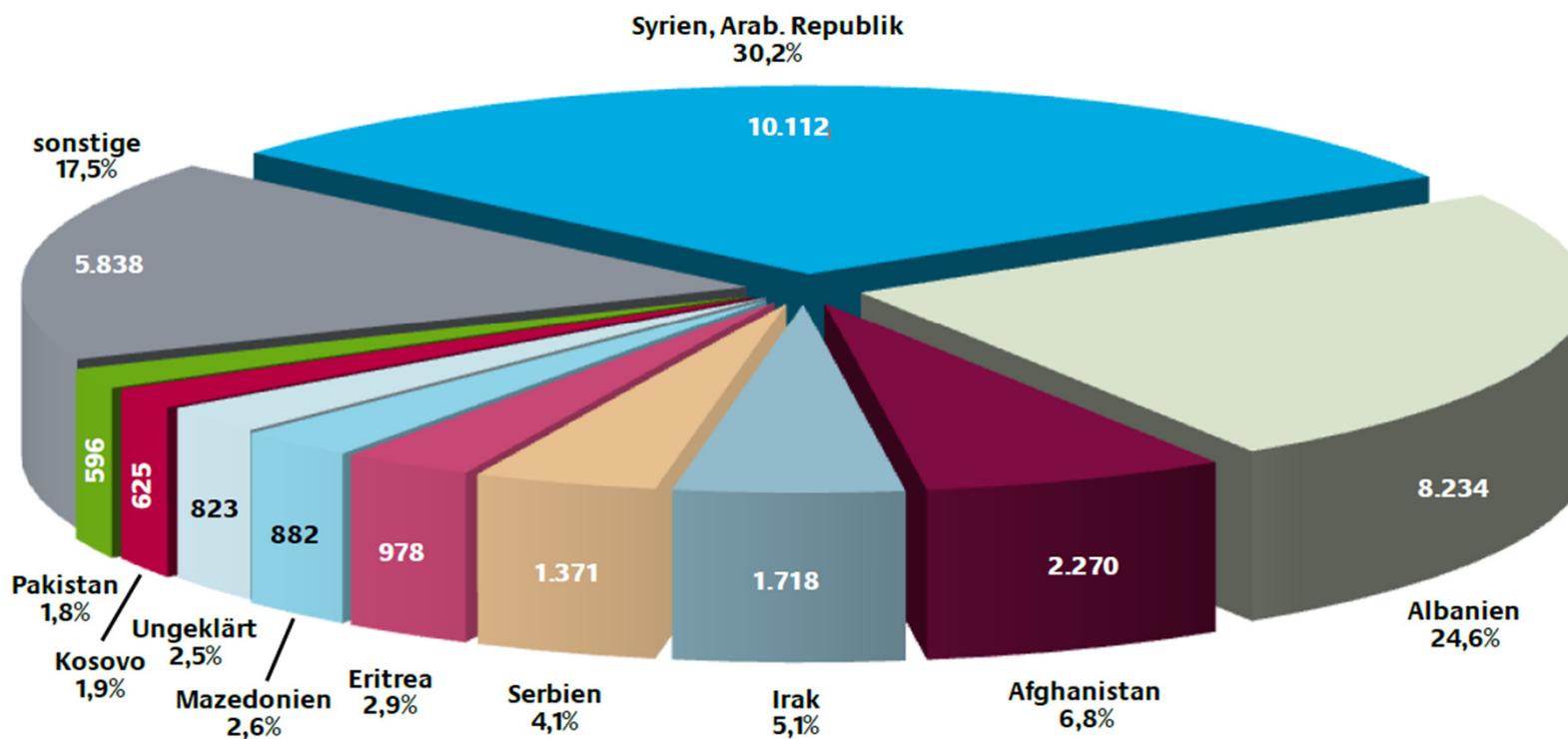
1. Menschen mit Fluchterfahrung
2. Kinder mit Fluchterfahrung
3. Kinder mit Fluchthintergrund
4. Geflüchtete Kinder
5. Minderjährige Asylbewerber u.a.



# Herkunftsländer

## Hauptherkunftsländer im August 2015

Gesamtzahl der Erstanträge: 33.447





Etwa die Hälfte der minderjährigen Asylbewerber/innen sind Kinder vor dem Schuleintrittsalter, die nach Deutschland geflohen oder bereits hier geboren sind. Für diese Gruppe stellt die Nutzung frühkindlicher Bildungsangebote eine wichtige Integrationschance dar.



# Rechtsanspruch

Für Kinder, die dauerhaft in Deutschland leben, besteht seit 1. August 2013 ein Rechtsanspruch auf einen Platz in der Kindertagesbetreuung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr. Dieser gilt grundsätzlich auch für geflüchtete Kinder. Allerdings fehlt bislang eine rechtliche Klärung der Frage, ab welchem Zeitpunkt geflüchtete Kinder diesen Rechtsanspruch haben und inwiefern er an einen bestimmten Aufenthaltsstatus gekoppelt ist. Ebenso steht eine Prüfung aus, ob einzelne Zugangsregelungen Hürden für Eltern von Flüchtlingskindern darstellen, die sich aus deren spezifischer Lebens- und Wohnsituation ergeben.



## Beispiele für rechtliche Bedingungen

Bei Kindern über 12 Monate sind auch Bedarfe nach Förderung außerhalb der Kernzeiten zu berücksichtigen, die dadurch entstehen, dass die Elternteile an Maßnahmen teilnehmen, die ihre Attraktivität für den Arbeitsmarkt bzw. generell die Entwicklungschancen der Familie steigern können. Deshalb ist der Besuch sowohl von Integrationskursen als auch von Sprachkursen als individueller Bedarf anzuerkennen.



# Manchmal beginnen Missverständnisse vor dem ersten Kontakt...

## Ägypten

Nach Art. 38 des ägypt. ZGB muss jede/r ägyptische Staatsangehörige - gleich welcher Religionszugehörigkeit - einen Vor- und Zunamen haben. Da das in Art. 39 ägypt. ZGB angekündigte besondere Namensrecht bisher noch nicht erlassen worden ist, **gilt in der Praxis - ebenfalls religionsunabhängig - meist die traditionelle arabische Namensführung.**

**Diese kennt keine festen Familiennamen, die von Generation zu Generation unverändert weitergeführt werden, sondern nur persönliche, vom Vater ausgesuchte Namen.** Wegen des vergleichsweise begrenzten Namensvorrates ist es wegen der Unterscheidung üblich, dem persönlichen Namen des Kindes die persönlichen Namen des Vaters und Großvaters, gelegentlich auch weiterer Ahnen der väterlichen Linie, hinzuzufügen. (dazwischen ben oder bent)

In jeder folgenden Generation fällt dann in der Regel der letzte Name dieser Namenskette weg. Während das erste Glied der Namenskette (= persönlicher Name) nach deutscher Auffassung als Vorname angesehen wird, werden die weiteren Glieder der Namenskette nur als sog. Zwischennamen angesehen.

Vereinzelt werden in Ägypten auch echte Familiennamen geführt, die sich z.B. vom Herkunftsort oder von einem Beruf ableiten und über die üblichen Generationen hinweg den Schlussbestandteil des vollständigen Namens bilden.

Eine Festlegung der Namensführung in Urkunden ist in Ägypten nicht üblich; urkundliche Nachweise der bei der Geburtenregistrierung genannten Namen werden in der Praxis nicht gefordert.

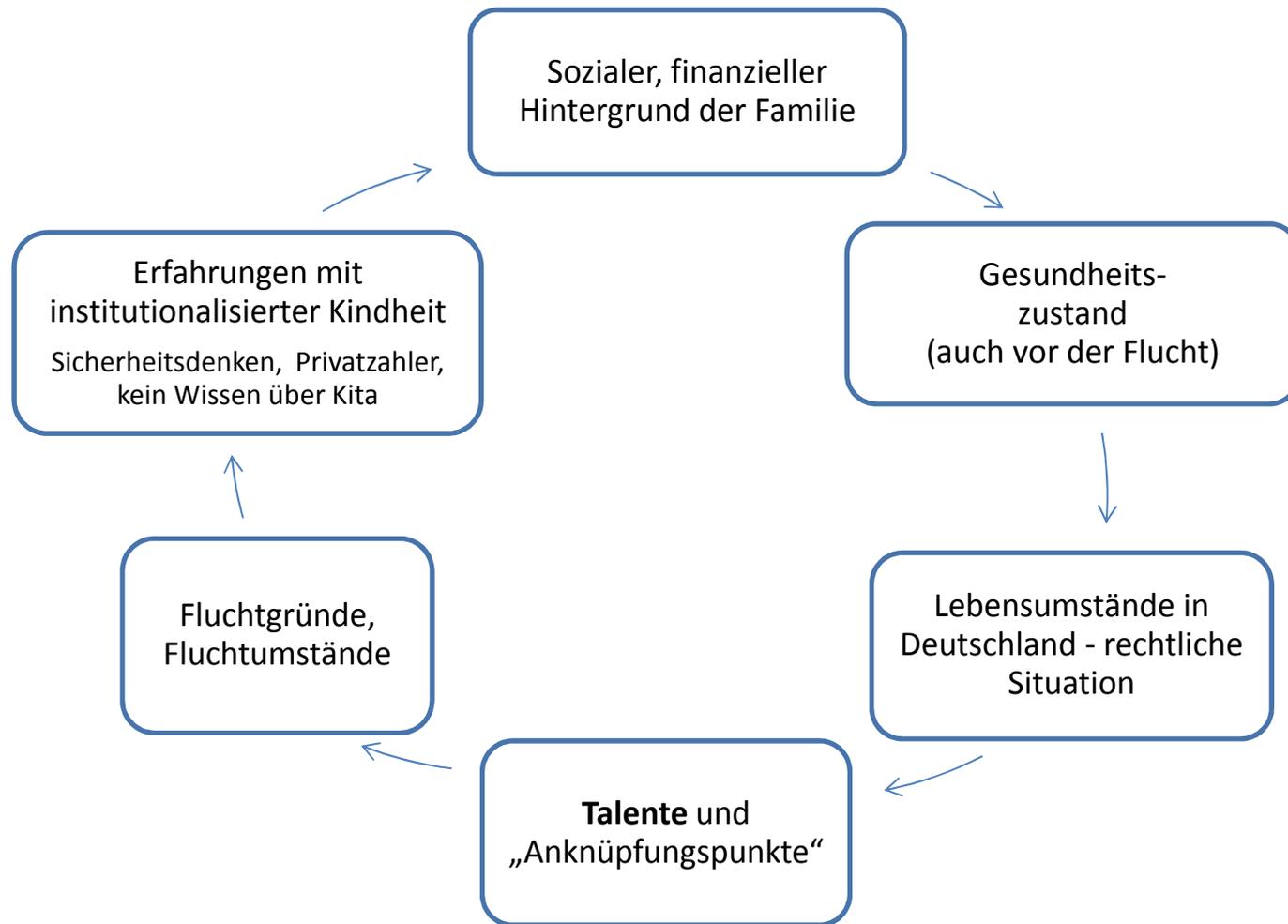
**Soweit bekannt ist, wird bei der Ausstellung von Reisepässen die Vorlage der Geburtsurkunde verlangt. Üblicherweise werden drei Namen, manchmal auch vier, in den Pass eingetragen, wobei der/die Antragsteller/in bei der Auswahl Wünsche äußern kann** (Deutsche Botschaft in Kairo, StAZ 1996, 342).

**Akademie für Personenstandswesen GmbH**

Aus- und Fortbildungsgesellschaft des Bundesverbandes der deutschen Standesbeamtinnen und Standesbeamten e.V. (BDS) mit beschränkter Haftung 36364 Bad Salzschlirf



# Wichtige „Anamnese“ Aspekte





## Lebensumstände

- Sitzen die Familien schon wieder auf gepackten Koffern? Oder können sie erst mal bleiben?
- „Reizüberflutung“
- keine Rückzugsorte
- wenig bis gar keine Spielmöglichkeiten / unstrukturiertes Spielangebot
- wechselnde Flurnachbar/innen
- viele (unbekannte) Personen
- Polizeieinsätze, Gewalt, Bedrohung & Beschimpfung
- -> keine kindgerechte, Kindeswohlfördernde Wohnsituation



# Trauma





# Trauma

Aus aktuellen Studien ergibt sich die Einschätzung, dass ca. 40% der Geflüchteten, die in Europa leben wollen, traumatisiert sind!

Viele Flüchtlinge sind extrem belastet, aber nicht traumatisiert. **Eine Diagnostik sollte Mediziner/innen und Therapeut/innen überlassen werden, ebenso die Behandlung!**



# Trauma

- Trauma = seelischer Schock, starke Erschütterung mit nachhaltiger Wirkung
- Kriegstraumata = Zerstörung/ Beeinträchtigung zentraler Beziehungen, gesamtes Umfeld inkl. Werte, Normen, Kultur und Bewältigungsstrategien
- Viele Kinder reagieren auf die vielfältigen Belastungen der Flucht mit einer Rückentwicklung bereits erworbener Fähigkeiten oder beobachtbar auffälligem Verhalten wie Aggressivität oder Rückzug. Viele Kinder sind aber auch (über)-angepasst.
- empfehlenswertes Buch: „Trauma und Bindung bei Flüchtlingskindern: Erfahrungsverarbeitung bosnischer Flüchtlingskinder in Deutschland (Schriften des Sigmund-Freud-Instituts. ... Psychoanalyse im interdisziplinären Dialog)“



# Trauma

- **Verdrängung ist wichtig**, keine Themen anreißen, eher ablenken

## Trauma-Therapeuten das Feld überlassen

- Perspektive schaffen – Inklusion und Selbstwirksamkeit beeinflussen den Verlauf der Traumatisierung auch entscheidend, aber positiv!
  - > kein Opferstatus – kein Täterstatus
- Vorsicht vor Aktionen wie „Wir sammeln für „arme“ Flüchtlingskinder“!  
Das kann Kinder in die Opferrolle drängen.



# Traumafolgestörungen

## Auswahl an Symptomen

- psychische und körperliche Reaktionen bei Konfrontation mit Hinweisreizen, in der Folge oft entsprechendes Vermeidungsverhalten (Orte, Menschen o.ä. werden gemieden-> Angst vor Feiern, Wasser u.a.)
- deutlich vermindertes Interesse an Aktivitäten (Eltern lassen sich schwer einbeziehen...)
- Gefühl einer eingeschränkten Zukunft; sich unrealistisch fühlen (langfristige Planungen, zukunftsorientierte Gespräche werden vermieden)
- deutliche Symptome von Angst (Schlafstörungen; Reizbarkeit; übertriebene Wachsamkeit oder Schreckhaftigkeit kann sich auf die Laune auswirken; Schwierigkeiten, morgens aufzustehen)
- Hilfreich kann es sein, Eltern, die sehr belastet sind, nicht zu überfordern. Als entlastend kann es wahrgenommen werden, wenn Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und andere Kooperationen **sehr niedrigschwellig** gestaltet werden und eigene Ansprüche gesenkt werden.



# Handlungsfelder

- Handlungsfeld Sprache
- Umgang mit den „anderen Kindern“ in der Kita
- Zusammenarbeit mit Familien
- Eingewöhnungskonzept
- offene vs. teiloffene vs. geschlossene Gruppenstrukturen



## Hilfsangebote zum Schutz vor sexuellem Missbrauch

- Das Hilfeportal des Missbrauchsbeauftragten führt Stellen, die zu Schutz und Hilfe für Flüchtlingskinder beraten. Auch das kostenlose Hilfetelefon informiert dazu.
- Datenbank des Hilfeportals des unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs mit Kategorie „Hilfe für Flüchtlinge“. Interessierte und Fachpersonal finden hier beratende Stellen mit Expertise in der Arbeit mit geflüchteten Menschen. Die Beratungsstellen können zusätzlich nach Ort und Zielgruppen gefiltert werden.
- Das kostenlose Hilfetelefon informiert unter 0800 22 55 530 zu diesen Angeboten.
- Plakate mehrsprachig zu Gewalt aufhängen
- Gefährdete Kinder schützen: z.B. in der Kita duschen lassen, gute Aufklärung über den Körper, eigene Grenzen etc.



# Transitionsforschung

Transition (Cowan 1991) oder Übergänge sind markante Veränderungen, welche das Kind bzw. die ganze Familie und ihr Lebensumfeld betreffen.

- **„normative“ Übergänge**, die quasi alle Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung betreffen wie Eintritt in den Kindergarten, Eintritt in die Schule etc.
- **„nicht normative“ Übergänge** in der Familienstruktur durch Trennung und Scheidung, Krankheit etc.
- Kumulieren normative und nicht normative Transitionen, steigt das **Risiko der Überforderung bzw. der Dekompensation**
- **Flucht kann als ein sehr belastender, nicht normativer Übergang beschrieben werden!!!**



# Eingewöhnung

- sanfte Ablösung als Modell für traumatisierte Kinder, insbesondere für U3-jährige
- Das Abschiedsbewusstsein, der Beziehungsaufbau, aber auch der Bindungsaufbau können durch die Flucht negativ beeinflusst sein.
- Das Kind bestimmt, wann Mama/Papa gehen kann und kein theoretischer Zeitplan.



## Handlungsfeld Sprache

### Was bedeutet alltagsintegrierte Sprachbildung für Kinder und Familien mit „anderem“ Alltag???

- geflüchtete Kinder haben z. B. häufig keinen Kontakt zu Kochgeschirr – nur Lieferung, kein Abwasch, Kühlschrank, Gegenstände mitnehmen u.a., Bsp. Weltwissenvitrinen
- Eltern kochen – veränderte Rollenbilder
- Zugang zu Erstsprache der Eltern durch Bücher auf Arabisch
- Zusammenarbeit mit nicht alphabetisierten Eltern und Eltern mit arabischer Sprache
  - Umgang mit Listen ➡ besser Piktogramme,  
Fotos als Gesprächsanlass
- Eltern haben oft Angst Auskunft zu geben, Vertrauen in Verwaltung dauert
- Vertrauen wichtiger als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft



## Beispiele aus dem Alltag

- Beispiel Gummistiefel, Zwiebellook, Regen (in vielen Regionen geht man bei Regen nicht raus, Eltern kennen keinen Umgang mit Kälte)
- Umgang mit Büchern oder anderen Gegenständen ist zum Teil über lange Zeit nicht geübt worden, da z.B. auf der Flucht wenig mitgenommen werden konnte, Armut u.a.
- Elternabend mal anders ...
- Pyjama unter der Kleidung
- Turn-Taking-Sprecher/innen-Wechsel



Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

Gül Yoksulabakan-Üstüay  
[gy@diversity-works.eu](mailto:gy@diversity-works.eu)

Die in dieser Publikation enthaltene Information ist Eigentum von Gülcan Yokuslabakan-Diversity-Works.

Weitergabe und Vervielfältigung dieser Publikation oder von Teilen daraus sind, zu welchem Zweck und in welcher Form auch immer, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung durch mich gestattet.

Bei dieser Publikation handelt es sich um eine vorläufige Version und enthält nur vorgesehene Strategien, Entwicklungen und Funktionen. Diese Publikation kann von Diversity Works jederzeit ohne vorherige Ankündigung geändert werden.

Diversity Works übernimmt keine Haftung für Fehler oder Auslassungen in dieser Publikation. Des Weiteren übernimmt Diversity Works keine Garantie für die Exaktheit oder Vollständigkeit der Informationen, Texte, Grafiken, Links und sonstigen in dieser Publikation enthaltenen Elementen. Diese Publikation wird ohne jegliche Gewähr, weder ausdrücklich noch stillschweigend, bereitgestellt. Dies gilt u. a., aber nicht ausschließlich, hinsichtlich der Gewährleistung der Marktgängigkeit und der Eignung für einen bestimmten Zweck sowie für die Gewährleistung der Nichtverletzung geltenden Rechts.

Diversity Works haftet nicht für entstandene Schäden. Dies gilt u. a. und uneingeschränkt für konkrete, besondere und mittelbare Schäden oder Folgeschäden, die aus der Nutzung dieser Materialien entstehen können. Diese Einschränkung gilt nicht bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit.

Die gesetzliche Haftung bei Personenschäden oder Produkthaftung bleibt unberührt. Die Informationen, auf die Sie möglicherweise über die in diesem Material enthaltenen Hotlinks zugreifen, unterliegen nicht dem Einfluss von Diversity Works, und Diversity Works unterstützt nicht die Nutzung von Internetseiten Dritter durch Sie und gibt keinerlei Gewährleistungen oder Zusagen über Internetseiten Dritter ab.

Gülcan Yokuslabakan  
Mittelkampstraße 34  
28197 Bremen  
Mobil: +49 (0)172 180 71 29  
Email: [gy@diversity-works.eu](mailto:gy@diversity-works.eu)